

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 12. OKTOBER 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 990]

Der Leopoldl ist gesund!

Salzb. den: 12^{ten} Octob. 1786

Heute war die *Confirmation* des Fürsten von Chiemsee; da er nicht lang stehen kann, so
5 sind die ohnnötigen *Orationen* ausgelassen, und nur das nothwendige vorgenommen
worden, so zwar daß in fast einer halben Stunde alles vorbeÿ war. Heute habe die
schriftl: Nachricht vom h: Marchand, daß sie Sontags abends beÿm schönsten Wet-
ter glücl: zu Hause angelangt sind. Sie empfehlen sich alle, und werden sich immer
10 mit dem grösten Vergnügen der angenehmsten Stunden erinnern, die sie in eurer
Gegenwart hier zugebracht haben: nur wünschten sie, daß wir immer beysammen
seÿn könnten etc: – mit den *Medaillien* hat h: Marchand in München allen freunden
die grösste [Freude] gemacht.

Bevor ich mit dem h: *Magister* gesprochen, habe mich ein bischen erkundiget, was
15 er denn für junge Leute sonst hatte; und ich erfuhr, daß er nicht nur knaben von an-
sehnlichen Leuten, sondern auch die PflegersSöhne von Werffen, – die PflegerSöhne
von Mittersill, und noch von einem h: Pfleger, den ich vergessen habe, in seiner Erzie-
hung hatte. Man sagte mir aber auch, als hätte er die Zimmer abgegeben und nähme
keine knaben mehr in kost und Zimmer. Dessen wollte nun gewis seÿn, – ich erfuhr
20 aber, daß er nur die Abänderung gemacht habe, nicht mehr so viele, sondern nur 4
Knaben anzunehmen, und daß ich bald dazu thun müste, indem er bereits 3 ange-
nomm en habe. Ich gieng geschwind zu ihm, und ich muß bekennen, daß ich sehr
betroffen war eine so besondere Reinlichkeit zu sehen. das Zimmer der Knaben ist ne-
ben seinem Zimmer beÿ offner Thüre. jeder hat sein besonderes bette und schreibpult.
25 das Zimmer ist gros und lang. In des h: *Magisters* Zimmer ist ein grosser sehr schö-
ner Altar, wo das Morgen und Abendgebet, der Tägliche Rosenkranz, und das kleine
Officium B: V: Laut von allen gebettet wird. Die Stunden des Aufstehens und Schlafen-
gehen und alles übrige hat seine Ordnung, und es gefällt mir ausserordentlich, daß er
nur 4 Knaben hat, folglich ieden leichter beobachten kann. Er ist bekannter massen ein
30 sehr frommer Mann, und ich fand ihn beÿ allem dem nicht so pedantisch als ich ver-
muthete, sondern einen zur Erziehung junger Leute vollkommen aufgelegten Mann,
der so verschiedene Gattungen Kinder schon unter seinen Händen hatte.

seine Schwester ist eine freundliche alte Person, ganz auf die Art, wie die alte Köchin
Salome: und so ist auch eine in der Küche. Er fragte mich ob der Knab Lesen und
35 schreiben kann, sonst könnte er ihn nicht nehmen: und ob er auch Lateinische Buch-
staben schreiben kann. ich sagte ihm: ja! destobesser, antwortete er mir. seÿn sie ohn-
besorgt, wenn er nur auch lateinisch schreiben kann, so kann man nach und nach ihm
Nomina machen lernen und ihn *occupieren*, ich hatte schon öfter dergleichen etc:etc: die

nach der Hand so gar *Præmia* genommen haben etc: Kurz! ich finde die ganze Einrichtung vortrefflich; die Kostbaren *Collegien* sind Lumpereyen dagegen. Nun die Kosten! Für Kost, Zimmer, Holz, Liecht, Frühestücksuppe, Abendbrod. die Woche 2 f 15 X^r. – das Schuelgeld ist wochentlich 6 X^r. – dann, wenn er den Instructor braucht, bekommt solcher monatlich 1 f 30 X^r. –

Die Wäsche mag er sich hier selbst waschen lassen, oder, wie es einige gemacht haben, alle wochen durch den Bothen nach Hause bringen, und wieder zurück hereinbringen lassen.

h: *Magister* versprach mir bis über 8 Tage die Antwort abzuwarten, und unterdessen niemand anzunehmen, noch ein Versprechen von sich zu geben bis ich ihm kommenden Bothentag antwort bringe. Ich hoffe der h: Sohn wird diese schöne Gelegenheit nicht aus Händen lassen, da sonst in 2 und 3 Jahren manchmal kein Platz leer wird, weil er itzt nur 4 Knaben hält. die Wohnung ist just ober den Zimmern des h: von *Robini*; man kann die gute Ordnung, die dieser Mann hält, daraus schlüssen, da er schon so erstaunlich viele Jahre mit seinen Kostknaben den Robinischen auf dem Kopf wohnt, ohne ihnen Verdrus und Ungelegenheit zu machen. wenn der Wolf: ein Jahr einmahl wird da gewesen seÿn, wird es ganz anders mit ihm aussehen.

Heute war in einer der schönsten *Commoedien*, die ich gesehen habe: das Testament. – die Zetl liegen unten in der Schachtel, wie auch die Knöpfe *pr*: 9 X^r.

Dann in einem Sackl 7 Limoni, die um 17 X^r bekommen habe.

Mich wundert nicht, daß der kohl und Kolrabÿ schlecht geworden, da er so lang schon gekauft war, und so lang liegen musste, bis ihn iemand hinausgehollt; das sagte vorher.

Die Ohrgeheng habe der Nandl zurückgegeben. sie empfiehlt sich und dankt für die Nachfrage wegen ihrem Fuss. Sie wird am Montag Aderlassen.

der Leopoldl ist, gott Lob, wohl auf. küsst euch und macht einen appa!

der Heinrich empfiehlt sich. Neues weis ich nichts; muß schlüssen, mir thun augen und kopf wehe, weils bald 11 uhr ist, und schläfrig bin. Morgen hohlt der Both schon um 7 uhr die Sachen ab. Küsse euch also von Herzen, grüsse die Kinder und bin euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

Ich weis nicht wer die *Commission* hatte, diese Schue der Köchin machen zu lassen: ich glaub die Tresel oder die Nandl; es sind 45 X^r dafür bezahlt worden.

der Lennerl habe, wie sie hier war, ein Gebettbüchel versprochen, unter dem Gethümmel, das itzt war, hatte nicht Zeit, daran mich zu erinnern; ich lasse sie grüssen,

und ihr sagen, daß ich es nicht vergessen habe, und sie schon eins bekommen wird, weil sie versprochen hat fleisig darinn für mich zu bethen.

Die Nandl und Tresel empfehlen sich.

85

Dieser Tag hat h: *Abele* einen Studenten zu mir geschick, welcher sich als *præceptor* empfahl, er ist nicht mehr jung, ist von Seekürchen, – heist Pfingstl, und hatte mir alle *Testimonia* und *Attestata* von der *Rudiment* an bis zur *Theologie* etc: dem Prof: *Schallhammer*, und *P: Rector* vorgelegt. die sehr gut sprechen. – ich muß mich mehr erkundigen. h: Preyman kennt ihn, und hat mirs bekräftigt, daß er den *Titulum Mensæ* von Seekürchen gehabt hätte, wenn man noch auf Titl weychte: und da dieser Mensch dann bey einem *Concurs* im Priesterhaus sich nicht gemeldet hatte, so hat man ihm bey dem zweyten *Concurs* diese Ausstellung gemacht, und ihn nicht mehr angenommen. Ich werde ihm mehr nachfragen: daß er etwas Musik kann, muß daraus schlüssen, weil

95 er viele jahre als Singerknab zu *St: Zeno* war, auch Violin gekratzt und etwas *Clavier* geklöpfelt hat.

[Adresse, Seite 6:]

À *Madame*

100 *Madame de Sonnenbourg*

à

St: Gilgen